

**Verhandlungen
der am 28. und 29. September 1894
in Wien abgehaltenen Generalversammlung
des Vereins für Socialpolitik über die Kartelle
und über das ländliche Erbrecht**



Duncker & Humblot *reprints*

Verhandlungen von 1894.

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.



LXI.

Verhandlungen von 1894.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1895.

Verhandlungen
der
am 28. und 29. September 1894 in Wien
abgehaltenen Generalversammlung
des
Vereins für Socialpolitik
über
die Kartelle
und über
das ländliche Erbrecht.

Auf Grund der stenographischen Niederschrift
herausgegeben vom Ständigen Ausschuss.



Leipzig,
Verlag von Dunder & Humblot.
1895.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten.

Die Verlagsabhandlung.

Inhaltsverzeichnis.

Referate über wirtschaftliche Kartelle und über bäuerliches Erbrecht.	Seite
Referat von Wilhelm Stieda	3
Referat von Adolf Menzel	23
Referat von Dr. Hermes	49
Referat von Dr. Karl Grafen Chorinsky	71

Erste Sitzung, 28. September 1894.

Zur Eröffnung	125
Die wirtschaftlichen Kartelle.	
Referat von Dr. R. Bücher	138
Referat von E. Rodert	158
Debatte	171

Zweite Sitzung, 29. September 1894.

Das bäuerliche Erbrecht.	
Referat von Dr. Thiel	239
Referat von Dr. Hainisch	251
Debatte	272

Anhang I. Sieben Kartellstatuten österreichischer Industrien. Mitgeteilt von Dr. Stephan Bauer	405
---	-----

Anhang II. Das deutsche Buchhändlerkartell. Von Dr. E. Pohle	459
--	-----

Verzeichnis der Redner	533
Anwesende Gäste in der Generalversammlung vom 28. und 29. Sep- tember 1894	534
Verzeichnis der Mitglieder des Vereins für Socialpolitik	535

Referate
über wirtschaftliche Kartelle
und
über bäuerliches Erbrecht.

Kartelle.

Über wirtschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande. Fünfzehn Schilderungen nebst Statuten und Beilagen.

Schriften des Vereins für Socialpolitik. Band LX. Leipzig 1894, Duncker & Humblot.

Von

Wilhelm Stieda.

1. Von Kartellen hat die Wissenschaft der Nationalökonomie bis vor etwa 15 Jahren kaum etwas gewußt. Es machte den Eindruck einer Art Enthüllung, als Professor Kleinwächter im Jahre 1883 zum ersten Male auf Grund mühevoll gesammelter, vielen ganz unbekannt gebliebener Thatsachen das Wesen dieser Unternehmerverbände eingehend beleuchtete. Seitdem ist dieses Thema sehr oft der Gegenstand von Abhandlungen oder Vorträgen gewesen und gehört gegenwärtig zu den vielleicht am meisten erörterten, sicher zu den größten Interesse in weiten Kreisen hervorrufenden Fragen. Ein Nachweis über die bereits gedruckte Litteratur findet sich in dem ebenfalls von Professor Kleinwächter abgefaßten Artikel „Unternehmerverbände“, im sechsten Bande des Handwörterbuches der Staatswissenschaften, S. 355. Ergänzend ist zu den dort angeführten Abhandlungen die mittlerweile erschienene verdienstliche Untersuchung von Franz Sarter „Die Syndikatsbestrebungen im niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirke“. Conrads Jahrbücher. 1894. III. Folge, Band 7, S. 1 ff. nachzutragen.

2. Kartelle werden von Kleinwächter als Vereinigungen von Unternehmern derselben Branche bezeichnet, deren Zweck dahin geht, durch ein gewisses solidarisches Vorgehen der Genossen die wirtschaftliche Lage der betreffenden Unternehmer, beziehungsweise des betreffenden Geschäftszweiges

günstiger zu gestalten. Sie sind doch wohl hervorgegangen aus der modernen Aktiengesellschaft. In dieser lernte das Kapital zuerst, sich zu gemeinsamer Wirksamkeit zusammenzuschließen und machte von dieser Gewohnheit in größerem Maße Gebrauch, als zu Beginn der siebziger Jahre eine allgemeine, weite Kreise umfassende Stodung der Geschäfte eintrat. Allerdings bestand schon 1862 das Kölner Weißblech-Kontor, ein Kartell der rheinischen Weißblechfabriken und im Jahre 1864 wurde die deutsche Schienengemeinschaft gegründet; aber die meisten der zur Zeit in Deutschland und Österreich oder im sonstigen Auslande vorhandenen Kartelle erwuchsen ungefähr seit 1873, mit der Periode des großen Krachs. „Am 9. Mai 1873, als in Wien die Sterbeglocke des wirtschaftlichen Aufschwungs gellte, wurde die Geburtsstunde der Kartelle eingeläutet.“ (Schönlank).

Identische Ausdrücke für Kartelle sind in England Gewerkvereine (trade-union) der Unternehmer, in Frankreich Unternehmer-Syndikate (syndicats entre industriels), in den Vereinigten Staaten von Nordamerika „Pools“, obwohl bei den letzteren zu beachten ist, daß sie sehr häufig von Eisenbahnunternehmungen abgeschlossen werden, also nicht ganz im europäischen Sinne Kartelle sind. Dagegen sind sie nicht auf eine Stufe zu stellen mit den Corners, Ringen, Schwänzen u. s. w. „Einen Corner“ sagt der englische Economist gelegentlich, „nennt man die Verabredung einer Anzahl von Spekulanten, durch größere Aufträge und Aufstapelung einer bestimmten Ware die Preise in die Höhe zu treiben oder durch größere Verkäufe an Diefierung das Gegenteil zu bewirken“. Ringe erklärt Engels als „Vereinigungen von Spekulanten, welche bald den einen, bald den andern Artikel durch Aufstapelung dem Verkehr zeitweilig entziehen, um unter dem Schutze hoher Preise ihre Vorräte so teuer wie möglich an den Mann zu bringen.“ Weizen, Kupfer, Baumwolle — alle Waaren können „gecornert“ werden, jeder Gegenstand des Großhandels, Pfeffer, Kaffee, Zucker u. s. w. kann unter Umständen den Abschluß eines Ringes für die Beteiligten vorteilhaft erscheinen lassen — aber alle derartige Vorgänge haben mit den industriellen Unternehmerverbänden nichts zu thun. Sie bewegen sich im Gebiet der Agiotage, nicht der Produktion. In den „Corners“ und „Ringen“ erscheinen Preissteigerungs- und Aufkaufsgesellschaften, die zur Monopolisierung eines Handelsartikels eine künstliche Hauffe oder Baiffe hervorrufen; sie sind keine Verbände von Produzenten. Sie sind nicht Organe der Gütererzeugung, sondern solche des Warenvertriebes. Wenn gelegentlich (Brentano) die Kartelle mit den Kaufmannsgilden des hanseatischen Bundes in eine Linie gestellt sind, so beruht das ebenfalls auf dem Verkennen ihres eigentlichen Wesens. Jene Gilden der

Nowgorodfahrer, Schonenfahrer, Bergenfahrer, Rigafahrer u. dgl. m. waren Vereinigungen von Großkaufleuten, die zu bequemerem Vertriebe der von ihnen angekauften Waren die Märkte unter sich verteilten. Dagegen ist der springende Punkt in den Kartellen, daß sie eine Zusammenschließung von Produzenten darstellen.

Das Kartell bleibt nun zunächst immer erst eine Vereinigung mehrerer Fabrikanten eines und desselben Artikels. Es sucht seine Ziele, die Überproduktion zu beschränken und die Preise für die Erzeugnisse hoch zu halten, durch Verabredung über gewisse Punkte zu erreichen, läßt aber jedem Teilnehmer doch seine wirtschaftliche Selbständigkeit. Jeder Betrieb besteht nach wie vor weiter für sich allein und legt sich nur in gewissen Richtungen Beschränkungen auf, wie sie die Konvention anzuordnen für gut befunden hat. Auf einer höheren Stufe weiterschreitender Kartellierung aber hört diese Selbständigkeit der Einzelunternehmen auf, und alle miteinander verbundenen Fabriken gehen in eine einzige gigantische Unternehmung auf. Für sie ist die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika üblich gewordene Form des „Trust“ maßgebend. Unter „Trustee“ versteht man (Mschrott) im englischen Rechte eine Person, der eine Vermögensmasse zur freien Verwaltung und Verfügung zum Besten eines Anderen, dem die Erträgnisse der Masse gebühren, übertragen ist. Dieses Rechtsinstitut hat in Amerika eine erweiterte Anwendung auf dem Gebiete des Gesellschaftsrechts gefunden. Die Mehrheit der Aktionäre verschiedener Unternehmungen derselben Art überträgt ihre Aktien an bestimmte Personen, auf die man sich als „Trustees“ geeinigt hat. Diese stellen für die erhaltenen Aktien Empfangsbescheinigungen aus, die übertragbar sind, während die Aktien selbst und das mit ihrem Besitze vorhandene Stimmrecht in den Händen der Trustees verbleiben. Auf diese Weise wird die gesamte Verwaltung mehrerer Unternehmungen in die Hände weniger Personen gelegt, die dann einheitlich die betreffenden Geschäftszweige leiten können. In weiterer Ausführung dieser Erklärung stellt Levy von Halle unter Anlehnung an die zahlreichen amerikanischen Untersuchungen über dieses Thema den Trust dar „als eine Vereinigung vieler konkurrierender Betriebe unter einer Verwaltung, welche dadurch die Produktionskosten reduziert, die Produktionsmenge regelt und die Verkaufspreise erhöht. Es ist entweder ein Monopol oder ein Versuch, ein Monopol zu gewinnen“¹.

¹ Schriften d. Ver. f. Socialpolitik Band 60 2. Teil S. 126 „über wirtschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande“. Wenn im nachstehenden die bloße Seitenzahl mit Angabe des Teils citiert wird, so ist stets dieser Band 60 gemeint.